

Erfolgreich abgeschlossene Systemakkreditierung an der HTW Dresden führt zu falsch verstandener Autonomie!

Pressemitteilung "Erfolgreich abgeschlossene Systemakkreditierung an der HTW Dresden führt zu falsch verstandener Autonomie!" des StuRa HTW Dresden

Als studentische Vertretung gratulieren wir der Hochschule zum erfolgreichen Abschluss der Systemakkreditierung [1]. Das Erreichen der Qualifikationsziele und eine hohe Qualität der Studiengänge soll damit an unserer HTW Dresden gewährleistet sein. Wir können nun annehmen, dass alle Studierenden einen zertifizierten Abschluss erhalten. Beispielsweise ermöglichen akkreditierte Masterstudiengänge den Zugang zum höheren Dienst. Das Siegel ist insbesondere eine Aufwertung für die Vielzahl von ingenieurstechnischen Studiengängen, die bis dato noch gar keine Akkreditierung hatten.

Bisher wurden bei sogenannten Programmakkreditierungen nur einzelne Studiengänge durch eine Gruppe von Externen begutachtet. Dazu gab es Vorort-Begehungen von Fachleuten der jeweiligen Studiendisziplin unter dem Schirm einer Akkreditierungsagentur und einer Akkreditierungskommission.

Das nun erfolgreich durchlaufene Verfahren der Systemakkreditierung macht das prinzipiell überflüssig. Das Qualitätswesen scheint an unserer Hochschule so ausgeprägt zu sein, dass das Einhalten von Mindeststandards und die gezielte Weiterentwicklung der Studienprogramme ohnehin gesichert ist. Der Nachweis für ein solches internes Qualitätssicherungssystem konnte gegenüber der Akkreditierungsagentur ausreichend belegt werden. Das Befolgen der Grundsätze des Bologna-Prozesses sind demnach zentraler Bestandteil der Ausgestaltung von allen Studiengängen an unserer HTW Dresden. Etwa die Umsetzung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben [2] (und ihre Auslegung [3]) sind spätestens nun ein maßgeblicher Bestandteil für die Genehmigung, die letztlich beim Rektorat erfolgt.

Die Auslegung als zusätzliche "Autonomie in Studium und Lehre" durch den Erhalt des Qualitätssiegels (gemäß dem Titel der Pressemitteilung unserer Hochschule vom 16. Dezember 2016 [4]) wird unsererseits jedoch angezweifelt.

Mit dem Schlagwort "Autonomie" wurden bisher konkrete Aspekte der Akkreditierungsvorgaben für Studiengängen nicht berücksichtigt. Die Ausgestaltung, was letztlich unsere Studienbedingungen sind, wird den Akkreditierungskriterien nicht gerecht. Exemplarisch sei der Masterstudiengang an der Fakultät Elektrotechnik benannt. Der Studiengang beinhaltet Module aus dem Diplomstudiengang. Dies resultiert daraus, dass für das Masterstudium keine zusätzlichen Lehrveranstaltungen angeboten werden. Die Studierenden absolvieren lediglich die komplementäre Studienrichtung des Diplomstudiengangs der Fakultät. Eine Unterscheidung des Qualifikationsniveaus ist daher nicht gegeben. Auch beinhaltet der Studiengang zahlreiche Module, die mit nicht einmal fünf Leistungspunkten kreditiert sind.

Gerade beim Thema Arbeitsbelastung - oftmals auch als Workload bezeichnet - sehen wir eine seit Jahren bestehende Schiefelage. Eine ordentliche Kalkulation oder Ermittlung anhand von angemessenen Verfahren liegt uns nicht vor.

Problematisch erscheint uns das mangelnde hochschulweite Qualitätsverständnis. Dies ist insbesondere an den Fakultäten ausgeprägt, die bislang noch kein externes Akkreditierungsverfahren durchliefen. Sie sind bisher gar nicht oder nur spärlich mit den Akkreditierungsvorgaben vertraut. Das Wesen des Bologna-Prozesses ist an einigen Stellen noch nicht angekommen. Das bedeutet konkret, dass im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge die Akkreditierungsvorgaben auch weiterhin keine Berücksichtigung finden. Wir befürchten die Situation, dass Studiengänge weiterhin als "nicht studierbar" im Sinne des Qualitätsanspruchs der Akkreditierung betrachtet werden können und sich daran auch nichts von selbst verbessern wird.

Eine Forderung ist es daher, dass die durch die interne Akkreditierung eingesparten finanziellen Mittel für die Einhaltung der Vorgaben aufgewendet werden. Die hochschulinterne Qualitätssicherung muss so ausgebaut werden, dass sie dem Wesen einer systemakkreditierten Hochschule gerecht werden kann. Dies beginnt bei den Fachbeiräten, geht über die Fakultäten mit den einzelnen Studienkommissionen bis hin zu den einzelnen Studierenden.

Bei einer entsprechenden Kultur zum eigenen Qualitätsanspruch der Hochschule ergibt sich die studentische Vertretung und wahrhaftige Mitwirkung. Dies stellen wir als StuRa in Aussicht und kündigen an uns daran aktiv zu beteiligen. Letztlich geht es uns allen um qualitativ hochwertige und studierbare Studiengängen an der gesamten HTW Dresden, woran wir alle mitwirken möchten.

für den StuRa HTW Dresden zu den Inhalten und Hintergründen

Referat Öffentlichkeitsarbeit Referat Studium

Bereich Presse

StuRa HTW Dresden

StuRa HTW Dresden

pr@stura.htw-dresden.de

studium@stura.htw-dresden.de

[1] <http://www.akkreditierungsrat.de/index.php?id=systemakkreditierung>

[2]

http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/KMK/Vorgaben/KMK_Laendergemeinsame_Strukturvorgaben_aktuell.pdf

[3]

http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/KMK/Vorgaben/KMK_Auslegungshinweise_Laendergemeinsame_Strukturvorgaber

[4] <https://www.htw-dresden.de/news-2017-hochschulleben/article/qualitaetssiegel-fuer-mehr-autonomie-in-studium-und-lehre-1.html>

abgelegt unter: Lehre und Studium, Akkreditierung, Qualitätsmanagement, Studium, Lehre